

» Ohne Netzausbau keine sichere Stromversorgung



Liebe Leserinnen und Leser,

Beim Umbau der deutschen Energielandschaft steht die Sicherheit unserer Stromversorgung an vorderster Stelle. Um diese jederzeit zu gewährleisten, ist der Ausbau des deutschen Stromnetzes auf Höchstspannungsebene ebenso wie auf der Ebene der Verteilnetze erforderlich. Der Netzausbau ist dabei nicht deshalb erforderlich, weil derzeit nicht genügend Erzeugungskapazitäten vorhanden wären. Die Kraftwerksbetreiber bauen aus Wirtschaftlichkeitsgründen Überkapazitäten ab und können die Versorgungssicherheit weiterhin gewährleisten. Jedoch müssen die Kraftwerke in den nächsten Jahren in Deutschland auch so verteilt sein, dass das Stromnetz bei einer konstanten Frequenz von 50 Hertz sicher betrieben werden kann. Durch den Ausbau von Erneuerbaren im Norden und in der Mitte Deutschlands bei Verlust von 12 Gigawatt Erzeugungleistung aus Kernkraftwerken wird sich hier ein Ungleichgewicht einstellen, das nur durch Netzausbau und -ertüchtigung beseitigt werden kann.

Bereits jetzt sind erhebliche Eingriffsmaßnahmen in die Netze an kritischen Tagen nötig. Dabei beseitigen solche Eingriffe aber nie die Ursache der netzkritischen Situationen. Wie aber lassen sich rund 2.750 benötigte Trassenkilometer optimal planen? Und wie ist den Betroffenen zu begründen, dass die Trassen als Eingriff in ihr gewohntes Landschaftsbild für die Stabilität des Stromnetzes und damit die künftige Versorgungssicherheit unabdingbar sind?

Eine transparente Vermittlung von Informationen ist entscheidend. Schließlich wird der Netzausbau nur gelingen, wenn auch die Bevölkerung dies mitträgt. Die Erfahrungen beim Bau zahlreicher Infrastrukturprojekte in Deutschland sind immer noch wirksam. In dieser Voraussicht hat der Gesetzgeber mit dem Netzausbaubeschleunigungsgesetz einen neuen Weg beschritten und gegenüber den herkömmlichen Planungsverfahren zusätzliche Beteiligungsschritte eingeführt. Auf formellen Antragskonferenzen können sich alle Interessierten bereits frühzeitig über die beantragten Vorhaben informieren und aktiv einbringen.

Transparenz, Informationsvermittlung und ein offener Austausch stehen für Ehrlichkeit und Partizipation. Aus diesem Grunde

erläutert die Bundesnetzagentur bereits weit vor Antragstellung in Landkreisen und Kommunen die Planungen für den Netzausbau. Die Bundesnetzagentur erfährt so aus erster Hand, welche regionalen Besonderheiten zu berücksichtigen sind. Gibt es Naturschutzgebiete, Gebäude oder anderweitige Nutzungen von Bedeutung? Ist eine Bündelung gewollt oder sehen die Bürger dies vielmehr als zusätzliche Last? Regionen sind vielfältig und vielschichtig. Umso wichtiger ist es, alle relevanten Bedürfnisse entsprechend zu beachten. Aber auch den Betroffenen wird hierdurch klar, welche Rolle die Bundesnetzagentur als Planungs- und Genehmigungsbehörde hat.

Der Netzausbau auf Höchstspannungsebene wird ca. 22 Milliarden Euro kosten. Hinzu kommen umfangreiche Ertüchtigungsmaßnahmen auf den unterlagerten Netzebenen. Die Stromnetzbetreiber benötigen für anstehende Investitionen stabile Rahmenbedingungen. Wie der Evaluationsbericht der Bundesnetzagentur konstatiert, hat sich das bisherige System der Anreizregulierung bewährt. Es sollte jedoch weiter geschärft werden, um stärkere Anreize für eine weitere Effizienzsteigerung in den Netzen zu bieten.

Eine Energiewende und eine zukunftssichere Stromversorgung ohne die nötigen Netze wird es nicht geben. Gesetzgeberische Entscheidungen wie die jetzt geschaffene Erweiterung der Erdkabelverwendung sind zu begrüßen und zu fördern. Solche Möglichkeiten erleichtern den Dialog vor Ort und können bei der Umsetzung der Vorhaben helfen. Die Energiewende verlangt die gemeinsame Anstrengung von Politik, Wirtschaft und der gesamten Gesellschaft. Nur so werden wir uns in einem Hochindustrieland wie Deutschland auch in Zukunft auf eine versorgungssichere Stromversorgung verlassen können.

Jochen Homann
Präsident der Bundesnetzagentur

Redaktion:	Stefan Fuhl (Chefredakteur)	0228 9191-445, fuhl@wvgw.de
	Martin Schramm (Volontär)	0228 9191-467, schramm@wvgw.de
Anzeigenorganisation:	Barbara Bärwolf	0228 9191-435, baerwolf@wvgw.de
Kundenservice:	Florian Grzeschik	0228 9191-424, grzeschik@wvgw.de
Anzeigenverkauf:	Energy MedienService	0228 9188-737, bbr@energy-medien-service.de